

der Steuer stand der Recurs an die Hofkanzlei frei; die Steuer war in zwei Raten im Vorhinein zu erlegen ¹⁾.

Es ist bekannt, daß die im Mittelalter und in den folgenden Jahrhunderten so bedeutungsvolle und geschichtenreiche Alchymie, die Kunst Gold aus minderwertigen Metallen durch Hinzuthun, Mischen, Kochen von allerlei Ingredienzien zu erzeugen, doch einmal ein glänzendes Resultat hervorgerufen hat, indem sie zwar nicht Gold, aber doch eine andere Composition in's Leben rief, die nachher gehörig bearbeitet und geschmückt mit schwerem Gold oft aufgewogen wurde ²⁾.

Der Apothekergehilfe Johann Friedrich Böttcher ging aus das Gold zu suchen und fand das Porcellan, oder vielmehr er entdeckte das Geheimniß für Europa. In Asien war es ja längst bekannt gewesen, scheint aber, wenn man Versuche in Italien im 15. und 16. Jahrhunderte unternommen nicht etwa gelten lassen will ³⁾, wirklich erst in den Jahren 1708—10 auf unserem Continente die Zeit seiner Geburt zu feiern.

Durch unablässiges Proben entstand aus dem ersten rothen nach Böttcher genannten Porcellan das schöne weiße, zu dessen gehöriger Verwerthung unter Zuthun des sächsischen Staats dann 1710 die Porcellan-Manufactur in der Albrechtsburg zu Meissen entstanden ist, deren Producten in der späteren Zeit eine Blüthe zu erreichen bestimmt war, die sie von bloßen Fabrikserzeugnissen zu Kunstgegenständen ersten Rangs erhoben hat.

¹⁾ Wildner l. c. S. 216 ff.

²⁾ für das folgende, die Geschichte des Porc. und seine Technik betreffend: Friedrich Jännicke, Grundriß der Keramik, Stuttgart 1879. passim. — S. auch den Aufsatz von Prof. Benjamin Scholz, Ueber Porcellan und Porcellanerden, vorzüglich in den österr. Staaten, in den Jahrbüchern d. k. k. polyt. Instituts in Wien. I. Bd. 1819. S. 217 ff. — Scholz ist dann von 1827—33 selbst Director der Wiener Porcellan-Manufactur gewesen.

³⁾ S. den Aufsatz von J. von Falke: Zur Vorgeschichte des europäischen Porcellans in Geschichte des Geschmacks im Mittelalter u. andere Studien, Berlin. 1892. S. 339 ff.